

Hallische Zeitung

im G. Schweskö'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweskö'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 81.

Halle, Mittwoch den 4. April
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depesche.

Paris, Montag d. 2. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Marseille ist das Toulouner Geschwader in der Richtung nach Italien in See gegangen.

Deutschland.

Berlin, d. 2. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Regierungs-Secretair Born zu Magdeburg den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; sowie den Kreisrichter Theodor Friedrich Zahn zu Ratis, der von der Stadtverordneten-Verammlung zu Erfurt getroffenen Wahl gemäß, als besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Erfurt für eine zwölfjährige Amtsdauer zu befristigen.

Die Vorarbeiten zur Ausführung der Heeres-Organisation sind jetzt auch in Bezug auf die Zusammensetzung des Offizier-Corps beendet. Es sind dabei die persönlichen Verhältnisse und Wünsche der Offiziere berücksichtigt worden. Auch die Garnisonen der neuen Infanterie- und Cavallerie-Regimenter sind bereits fest bestimmt. Je zwei Regimenter, das Linien-Regiment und das bisherige Landwehr-Regiment, werden eine gewisse Zusammengehörigkeit in Bezug auf die Offizier-Corps und ihr Avancement beibehalten. Eine Gehalts-erhöhung der Hauptleute und Offiziere wird nicht eintreten.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre ist bestimmt, daß bei den Fußtruppen die graulainen bez. Drillich-Hosen, welche bisher neben den weißelainen Hosen beschaft, aber nur im kleinen Dienst getragen wurden, als etatsmäßiges Sommer-Bekleidungsstück einzuführen, und in den Wochentagen bei jedem Dienste, für welchen bisher das Tragen der weißelainen Hosen vorgeschrieben war, mit den nachstehend bezeichneten Ausnahmen anzulegen sind. Für den Gebrauch bei Sonn- und Festtagen, bei großen Paraden und Beschäftigungen durch die höheren Truppen-Befehlshaber, so wie bei dem täglichen Wachdienste in sämmtlichen Regiments und in den Festungen 1. Klasse, bleiben jedoch die weißelainen Hosen als etatsmäßige Sommerbekleidung bestehen.

Die beabsichtigte Bildung eines Marine-Ministeriums geht ihrer Verwirklichung entgegen. Man nennt als künftigen Marine-Minister den jetzt in Breslau lebenden General v. Wangenheim, welcher früher eine Zeit lang bei der Preussischen Admiralität gearbeitet und in Frankfurt eine Zeit lang dem deutschen Flotten-Commando vorgestanden hat. Die Einrichtungen der jetzigen „Marine-Verwaltung“ sollen bedeutenderen Umgestaltungen unterworfen werden, und ihr jetziger Chef, der Vice-Admiral Schröder, wird sein früher geführtes actives Commando wieder übernehmen.

Die französische Regierung wendet, wie es scheint, nicht nur mündliche Versicherungen, sondern sogar diplomatische Schriftstücke auf, um über diejenigen Annerionen zu beschwichtigen, welche nach umlaufenden Vermuthungen zunächst auf die Tagesordnung gesetzt werden würden. So soll, wie der „Köln. Ztg.“ aus Frankfurt a. M. berichtet wird, eine Thovenel'sche Circulardepesche sich über die Annerion Belgiens äußern. Die Beforgnisse über die betreffenden Absichten seien ganz grundlos. Im Jahre 1815 seien zwei gegen Frankreich gerichtete Combinationen entstanden. Die eine ward dadurch geschaffen, daß man Savoyen und Nizza und mit ihnen die französischen Abhänge der Alpen Sardinien zugewiesen; die andere sei die Errichtung der Niederlande gewesen. Die erstere sei erst jetzt rektifizirt worden. Die zweite wäre schon durch die Trennung Belgiens von Holland und die Errichtung des belgischen Staates, dessen von allen Mächten garantierte Neutralität Frankreich zu Gute komme, beseitigt gewesen. Frankreich werde sich wohl hüten, das in seinem Interesse von der französischen

Diplomatie nach 1831 geförderte Werk in Frage zu stellen. — Sonderbar wäre immer diese offizielle Wertbeidigung, noch ehe eine offizielle Anklage vorliegt.

Leipzig, d. 31. März. Am 24. März starb zu Schönfeld bei Constat in Oberschlesien Otto v. Wazdorf, ein Mann, dessen Name ehrenvoll genannt wird in der politischen Geschichte Sachsens von 1830—50. Nach Auflösung der Kammern von 1849—50 zog er sich, wie die Mehrzahl seiner Parteigenossen, von dem öffentlichen politischen Leben zurück, ohne doch den Grundsätzen untreu zu werden, für die er — eine seltene Erscheinung unter dem begüterten Adel Sachsens — 20 Jahre hindurch mit Geist und Kraft in beiden sächsischen Kammern und in der Paulskirche wie in der Presse gekämpft hatte.

Karlsruhe, d. 2. April. (Tel. Dep.) In Folge der Abstimmung der Zweiten Kammer in der Concordatsangelegenheit ist eine Ministerkrisis eingetreten. An die Stelle der Minister Fehr. v. Meysenburg (großherzogliches Haus und Auswärtiges) und Feibr. v. Stengel (Justiz und Inneres) sollen dem Vernehmen nach Hofrichter Dr. Stabel und Lamey treten.

München, d. 26. März. Unser „Volksbote“ fährt gewissenhaft fort, die „Liebesgaben für unsern heiligen Vater Papst Pius IX.“ zu verzeichnen und hat es am 23. März schon bis zu einer Gesamtsumme von 8445 Fl. gebracht. In diesem Verzeichnisse zeichnen sich einige Gaben durch die beigefügten Bemerkungen der Geber besonders aus. So fügt einer seinen 20 Fl. hinzu: „Dem Napoleon, wenn er sich nicht bekehrt, ein ähnliches Schicksal wie dem berühmten Halbenhub Bob.“ Drei Gulden folgen mit den Worten: „Sie lachen! Kann den Gott fällen? Nein. Also auch die Kirche nicht.“ Für 12 Fl. wagt einer den Spruch: „Die Kirche, sie wird immer stehen, Europa kann zu Grunde gehen.“ Noch viel weniger, nur 3 Fl., wendet einer aus Krefeld daran, um gedruckt zu sehen: „Die Geschichte und die erleuchtete Vernunft sagt, daß Napoleon unter den Dummen der Dummste sei.“

Aus Kurhessen, d. 30. März. So ist denn endlich für unser Land der Schlag gefallen. Zu lange vorausgesehen, konnte er kaum noch erschüttern. Stille Verbitterung, Ermüdung und Abspannung bis zur Gleichgültigkeit sind die Empfindungen, mit denen man ihn hier hinnahm. Stärker markirt, als im Leben, wird der 24. März wohl in der Geschichte dastehen. Ist es eine Ironie des Schicksals, daß gerade an dem nämlichen Tage, wo der Bundestag Kurhessen verhandelte, Frankreich eine neue Provinz gewann? Unwillkürlich wird man zum Vergleiche aufgefordert. Auch der Napoleonide hat seinem Volke die Freiheit genommen; aber er giebt ihm dafür Ruhm und Macht nach außen, und bedroht Europa mit neuer Knechtschaft. Der deutsche Bundestag aber häuft zu seiner Dhmacht nach außen Schmach auf Schmach im Innern. Schon klopft der steinerne Gast an die Thüre. Aber der Don Juan deutscher Volksunterdrückung weiß die händeringende Etwira von sich hinweg, und will sich noch einmal einen guten Tag machen. Gleichsam zur Revange für die jenseits der Alpen vom Volke todt gestimmten Fürsten stimmen Fürsten dießseits ein Volk zu Tode. So bleibt denn in der ganzen traurigen Begebenheit nur der eine helle Lichtpunkt: Preußens feste Haltung zu Gunsten des unterdrückten Rechts. Preußen ist darin seiner deutschen Mission nachgekommen. Die Geschichte, Deutschlands Völker werden es in ihrer Erinnerung bewahren. (Nat.-Ztg.)

Italienische Angelegenheiten.

Der von den französischen und sardinischen Regierungs-Organen veröffentlichte Vertrag über den Anschluß Savoyens und Nizza's an Frankreich lautet:

Im Namen der Heiligen und Untheilbaren Dreieinigkeit, Nachdem Se. Maj. der Kaiser der Franzosen die Gründe entwickelt, die ihn wegen der veränderten Gebiets-

Verhältnisse zwischen Frankreich und Sardinien den Anschluß Savoyens und des Bezirks (circondario) von Nizza an Frankreich wünschen lassen, und nachdem Sr. Maj. der König von Sardinien sich bereit gezeigt, sich dabei zu beruhigen, haben die genannten Majestäten sich entschieden, zu diesem Behuf einen Vertrag zu schließen, und haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt: Sr. Maj. der Kaiser der Franzosen den Herrn Baron von Casaleppo-Perigord zc. und Herrn Vincent Benedetti zc., und Sr. Maj. der König von Sardinien Sr. Exc. den Herrn Grafen Camillo Benio von Gabour zc. und Sr. Exc. den Herrn Ritter Karl Ludw. Farini zc., welche, nachdem sie ihre Vollmachten in guter, schuldiger Form befeunden, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Sr. Maj. der König von Sardinien willigt in die Vereinigung Savoyens und des Bezirks von Nizza mit Frankreich und entsagt für sich, seine Nachkommen und Nachfolger zu Gunsten Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen seinen Rechten und Ansprüchen auf die genannten Gebiete. Es ist zwischen Ihren Majestäten abgemacht, daß diese Vereinigung ohne irgend einen Zwang des Willens der Bevollmächtigten bewerkstelligt werden soll und daß die Regierungen des Kaisers der Franzosen und des Königs von Sardinien sich so bald als möglich über die besten Mittel vereinbaren sollen, die Kundgebungen dieses Willens abzusuchen und zu constatiren.

Art. 2. Eben so ist abgemacht worden, daß Sr. Maj. der König von Sardinien die neutralisirten Theile von Savoyen n. u. unter den Bedingungen, unter denen er sie selbst besitzt, übertragen kann, und daß es Sache Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen sein soll, sich hierüber sowohl mit dem beim Wiener Congresse vertretenen gewesenen Mächten als auch mit der schweizerischen Eidgenossenschaft zu verständigen und ihnen die Bürgschaften zu geben, welche von den in diesem Artikel angezeigten Situationsen gefordert werden.

Art. 3. Eine gemischte Commission wird im Geiste der Billigkeit die Grenzen beider Staaten bestimmen und dabei die Gehaltung der Gebirge und die Nothwendigkeit der Vertbeidigung in Rechnung bringen.

Art. 4. Eine oder mehrere gemischte Commissionen werden die Aufgabe haben, die verschiedenen einschlägigen Fragen, welche diese Vereinigung anregt, zu prüfen und in kurzer Frist zu entscheiden, wie z. B. die Festsetzung des Antheils Savoyens und des Bezirks von Nizza an der sardinischen Staatsschuld und die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die aus früheren Verträgen mit der sardinischen Regierung erwachsen, welche letztere sich indessen vorbehalten, selbst die zur Anlage des Alpen-Tunnels (Mont Cenis) unternommenen Arbeiten zu vollenden.

Art. 5. Die französische Regierung wird den Civilbeamten und den Militärpersonen, welche von Geburt zu Savoyen und zum Bezirk von Nizza gehören und nun französische Unterthanen werden sollen, die Rechte anerkennen, welche sie sich durch die der sardinischen Regierung geleisteten Dienste erworben haben; namentlich sollen sie das Vorrecht der Unverfehrbarkeit im Amte und die der Armee zugesicherten Garantien genießen.

Art. 6. Die sardinischen Unterthanen, die aus Savoyen und aus dem Bezirk von Nizza gebürtig oder gegenwärtig in diesen Provinzen domicilirt sind, werden, wenn sie die sardinische Nationalität zu bewahren beabsichtigen, auf die Zeit eines Jahres von dem Tage der Ratifications-Auswechslung an das Recht haben, nach einer zuvor bei der competenten Behörde abgegebenen Erklärung ihren Wohnsitz nach Italien zu verlegen und sich dort ansässig zu machen, in welchem Falle ihnen die Qualification als sardinische Unterthanen gewahrt bleiben wird. Ihre auf den mit Frankreich vereinigten Gebieten gelegenen Grundstücke können sie frei in Besitz behalten.

Art. 7. Für Sardinien wird dieser Vertrag executorisch, sobald die dazu nothwendige gesetzgeberische Sanction vom Parlamente erteilt worden sein wird.

Die Hoffnung, welche man in London hegt, daß nämlich der Kaiser Napoleon die Frage wegen der neutralisirten savoyischen Gebiets-theile einem europäischen Congresse zur Entscheidung anheim geben wolle, wird in Paris durchaus nicht getheilt. Die Hoffnung soll, wie der „Independance“ aus Paris geschrieben wird, darauf fußen, daß Perfigny der englischen Regierung gegenüber sich verpflichtet habe, der Kaiser werde, wenn England sich der Einverleibung von Nizza und Savoyen nicht widersetze, jene Gebiets-theile an die Schweiz abtreten. Diese Verpflichtung geböt jedoch, sofern es überhaupt seine Wichtigkeit mit derselben hat, einem „überwundenen Standpunkte“ der französischen Politik an: dieser gute Wille hat bestanden, der Appetit wuchs jedoch beim Einverleiben so, daß man nicht widerstehen konnte, auch nach den verbotenen neutralisirten Früchten zu schnappen; der Kaiser will sich sehr nur zu denselben Bedingungen verpflichten, wozu der König von Sardinien als Herzog von Savoyen verpflichtet war, nämlich zur Nichtbesetzung der neutralisirten Gebiete im Kriegsfall. Daß die Eidgenossenschaft hierin keine Bürgschaft für ihre Sicherheit erblickt, lehrt sowohl eine Botschaft, wie ein neuer Protest der Schweiz vom 28. März, der in Paris überreicht wurde.

Die Räumung der Lombardie durch die französischen Truppen geht so rasch vor sich, daß sie wahrscheinlich in der ersten Hälfte dieses Monats bereits vollzogen sein dürfte.

Aus Genua, 1. April, wird telegraphirt, daß am 31. März an Bord des Malfatano die sardinische Garnison und das Beamtenpersonal aus Nizza daselbst eintraf. Am 1. April hatten die von Livorno eingetroffenen toskanischen Truppen auf ihrem Durchmarsche in ihre neuen Standquartiere Rasttag in Genua, wo sie mit Jubel von der Bevölkerung bewillkommt wurden.

Die „Patrie“ enthält folgende Mittheilung: „Wir bezweifeln gestern die über Genua unter dem 30. v. M. gekommene Nachricht, daß die neapolitanische Armee unverzüglich in die römischen Staaten einrücken werde. So eben empfangen wir ein Telegramm aus Neapel von gestern (31. März), nach welchem wir das Gerücht von einer neapolitanischen Intervention auf das bestimmteste widerlegen dürfen. Unser gewöhnlich gut unterrichteter Correspondent versichert, daß die neapolitanischen Truppen sich weder zur Besetzung Roms noch der römischen Staaten anschickten. Eben so versichert er, daß zwischen der päpstlichen und neapolitanischen Regierung nicht im Entferntesten Unterhandlungen wegen einer Intervention gepflogen worden sind.“

Das „Giornale di Roma“ vom 31. März meldet, daß auf Ansuchen des Generals Goyon und der französischen Offiziere die von der päpstlichen Gend'armie am 19. März verhafteten Personen auf freien Fuß gesetzt wurden.

Schweiz.

Bern, d. 2. April. (Tel. Dep.) Laut hier eingetroffenen verlässlichen Nachrichten würden sich die Mächte in einer Collectivnote bei Frankreich für das gute Recht der Schweiz verwenden.

Frankreich.

Paris, d. 1. April. Die heutige Moniteur-Note soll eine Warnung für die Bischöfe und überhaupt für den Clerus von Frankreich

sein. Die Kreise im Faubourg St. Germain beschäftigen sich lebhaft mit der Excommunications-Bulle. Man spricht von förmlichen Auswanderungen der legitimistischen Welt. Die Excommunications-Bulle darf nirgends veröffentlicht werden, und so soll sie auch nicht, wie es früher hieß, dem Staatsrathe unterbreitet werden. — Die Verhandlungen bezüglich der Räumung des Kirchenstaates haben noch zu keinem Ergebnisse geführt. — Marshall Mac-Mahon befand sich unter den 16 Senatoren, welche in der Petitions-Debatte zu Gunsten des Papstes gestimmt haben. — Auf dem großen Plage von Nizza soll eine kolossale Statue von Napoleon III. errichtet werden. Der Kaiser wird in römischem Costüme dargestellt, und das Monument von Hn. Glesinger, dem Schwiegersohne von Nabame Sand, ausgeführt werden. — Der Hafen von Nizza soll zu einem Freihafen von Frankreich proclamirt werden. Der Handel von Nizza während 3 Jahre jeder Patentsteuer entbunden werden. — Die Reise des Generals de Camoricie nach Rom beschäftigt die hiesige offizielle Welt noch in hohem Grade. Der „Constitutionnel“ widmet derselben heute einige Worte und theilt auszugsweise die Reden des Generals mit, worin sich derselbe 1849 gegen Rom (bei Gelegenheit der römischen Expedition) aussprach.

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. April. (Tel. Dep.) Der „Morning-Herald“ theilt mit, daß die Regierung eine Commission ernennen werde, welche mit dem Kaiser Napoleon über einen maritimen Vertrag in Unterhandlung treten soll. Der Vertrag soll die Abschaffung der Schiffsfabriks-Differentialzölle, den Anträgen Lindsay's entsprechend, zum Zweck haben.

Spanien und Marokko.

Aus Madrid, d. 29. März, wird telegraphisch gemeldet, daß die amtliche Befestigung vom Abschluß der Friedens-Präliminarien in der „Gaceta“ verkündigt ist. Die Friedens-Bedingungen, auf welche der Kaiser von Marokko eingegangen ist, sind folgende: Tetuan wird zurückgegeben, sobald die 400 Mill. Realen (20 Mill. Piaster) Kriegsschuldung, welche ausbezahlt werden, entrichtet sind. Ein Handelsvertrag wird zwischen beiden Ländern abgeschlossen, wodurch Spanien auf den Fuß der begünstigtesten Nationen gestellt wird. Die Convention von 1859 in Betreff der Plätze Melilla, Penon und Alcacemas wird bestätigt. Marokko tritt an Spanien das Gebiet zwischen Anghera und Ceuta und so viel Gebiet, wie der Station Santa Cruz am atlantischen Ocean nöthig ist, ab. Der Kaiser von Marokko läßt in seiner Hauptstadt Fez einen spanischen Bevollmächtigten und ein Missionshaus zu. Der spanischen Armee bleibt das Recht vorbehalten, die Kabylen zu züchtigen, so oft sie sich Uebergriffe erlauben. Der Friede soll am 25. April in Tetuan unterzeichnet werden. Die Königin Isabella II. hat diese Friedens-Bedingungen bereits genehmigt. Der Friede darf somit als so gut wie gewiß gelten.

Bermischtes.

Berlin. Eine anziehende Anekdote (denn als solche dürfte die nachstehende Behauptung wohl nur zu betrachten sein) kufste in den letzten Tagen hier in weiteren und, wie wir hinzufügen müssen, sowohl jüdischen als christlichen Kreisen. In einer Epoche des siebenjährigen Krieges machte sich ein großer Mangel an Rindvieh bemerkbar. König Friedrich der Große bestellte einen Preis für besonders reiche Vieferungen aus und fügte das Versprechen hinzu, den prämiirten Vieferanten in den Ubelstand zu erheben. Zu den glücklichen Concurrenten gehörte unter Anderen ein — polnischer Jude, welcher sich taufen ließ und die Standeserhöhung erlangte. Diesen polnischen Juden nun bezeichnet Rama als den Ahnherren eines Grafen, der sich in letzter Zeit als eragrirter Judenfeind hervorthat und viel von sich sprechen machte.

Nach statistischen Notizen verhält sich die Volksmenge (1857) der savoyischen Provinzen folgender Maßen: Chambery 155,916, Haute-Savoie 49,276, Maurienne 64,063, Tarantaise 44,636 Einwohner. Annecy: Annecy 103,763, Faucigny 103,986, Chablais 60,193 Einw. Nizza: Nizza 125,220, Niselle 61,525, St. Remo 69,858 Einw. Gesamt-Einwohnerzahl: 838,436. Die Provinzen enthalten ungefähr 280 geogr. Quadratmeilen, sind also nur wenig kleiner als Schleswig und Holstein, und größer als das Großherzogthum Baden (278) oder das Königreich Sachsen (271).

[Ein Vorschlag zur Güte.] Der „Postheiri“ bringt folgenden, unmaßgeblichen Vorschlag, die europäischen Zustände auf eine wenig költspielige Weise befriedigend zu ordnen: 1) Sämmtliche Völker Europas stimmen in allgemeinen Plebisziten darüber ab, ob sie mit ihren politischen Zuständen zufrieden sind, oder etwas Anderes wollen. 2) Im letzteren Falle wird vorausgesetzt, daß sie dem französischen Kaiserreich einverleibt zu werden wünschen. 3) Die Anordnung und Ueberwachung der Abstimmung, so wie auch die Zusammenstellung der Resultate besorgt das „bureau des longitudes“ in Paris und zwar auf seine Kosten. 4) Dagegen wird demselben, resp. dem kaiserlich französischen kartographischen Institut daselbst, das ausschließliche Verlagsrecht der neuen Karte von Europa zugesichert. 5) Besagtes kartographisches Institut wird bei Entwerfung der neuen Karte auf die wünschbare Berücksichtigung der „natürlichen Grenzen“ bedacht sein. 6) Die neue Karte wird noch in diesem Jahre in allen Schulen, Lese-Cirkeln und Cabinetten unseres Welttheils eingeführt und der Gebrauch der bisher üblichen bei Strafe verboten. 7) Die Execution dieser Bestimmung übernimmt der Kaiser der Franzosen, zu welchem Zwecke ihm gestattet ist, auf europäische Kosten eine Armee von 800,000 Mann zu unterhalten. 8) Alle anderen Nationen entwaffnen und die Aera des allgemeinen Friedens kann ungehindert beginnen.

Verpachtung oder Verkauf einer Mühle und Zuckerrabrik.

Ich bin gesonnen meine an der Saale hier gelegene, mit einer Wasserkraft von circa 200 Pferdekraft versehene Herrnmühle nebst Zubehör zu verpachten oder zu verkaufen.

Es gehören zu derselben:

- Eine nach neuestem System eingerichtete Mahlmühle, deren Bervollständigung auf 20 Mahlgänge vorbereitet ist;
- Eine Zuckerrabrik mit 6 hydraulischen Pressen der stärksten Art, und den entsprechenden zeitgemäßen Maschinen und Geräthen;
- Eine Schneidemühle;
- Ungefähr 60 Morgen Land.

Diese vier Objekte sollen zur Verpachtung und zum Verkauf ausgeteilt werden.

Zu diesem Zwecke und zur Annahme etwaiger Gebote und Offerten habe ich in der Herrnmühle selbst, unter notarieller Leitung, Termin auf **Montag den 7. Mai a. c. Vormittags 11 Uhr**

anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Verpachtungs- und Verkaufs-Bedingungen können bei mir, so wie bei **Herrn Eduard Schuber** in Halle eingesehen werden.

Weißenfels, den 15. März 1860.

C. Semme geb. **Ehdorf.**

Ein Landgüthen wird mit ca. 2000—3000 *R* Anzahlung zu kaufen gesucht durch **Silmar Fuchs** in Eisenberg.

Ein neues Haus ist sofort zu verkaufen, enthaltend 10 Stuben, Baden und Zubehör, alter Markt 34, 1 *R*.

Wohnungsgesuch.

Eine freundl. Wohnung v. 2 Stuben, 1 Kammer u. Zubehör, im Preise von 36—40 *R*, am liebsten in Glaucha, wird von 2 stillen Miethern zum 1. Juli d. J. gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre „**K. M.**“ befördert Herr **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

In meinem Hause Rathhausgasse Nr. 7 sind noch 2 Familienwohnungen zum 1. April d. J. zu beziehen. **Dettenborn.**

Umzugs halber ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten und Oskern oder auch früher zu beziehen große Märkerstraße 22.

Die Wohnung, große Ulrichsstraße Nr. 49, welche der Pferdehändler Herr **Meyer Zickel** mit Familie seit zehn Jahren bewohnt, ist sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Für angehende Schlossermeister.

In Folge Ablebens meines Mannes beabsichtige ich das hinterlassene Schlosserhandwerkzeug mit Schmiedezug, alles im besten brauchbaren Stande, möglichst im Ganzen zu verkaufen. **Duerfurth. Die Wittve Steinkopf.**

Sollten edle Menschenfreunde oder kinderlose Eltern gefunden sein, einen Waisenknaben von 11 Jahren, gesund, hübsch, gutmüthig u. von offenem Kopf, an sich zu nehmen und zu erziehen, so wollen sie sich gefälligst melden beim **Drtsrichter Marggraf** in Rieda bei Stumsdorf.

(Commissstelle.) In einer Taback- und Cigarrenhandlung wird ein Commis verlangt durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Zwei Comtoiristen und einige tüchtige, gewandte Verkäufer werden zum sofortigen Antritt annehmbarer Vacancen verlangt durch den Kaufmann **W. Matthesius** in Berlin.

Gesucht: 2 Korbmacher, auf **Balions** geübt, von Oskern ab bei steter Beschäftigung. Lohnung: 2 1/2 *R* pr. Stück. **Gebr. Glitsch.**

Gesuch!

Ein gründlich erfahrener Modell-Eisler für eine Eisengießerei wird sofort zu engagieren gesucht. Offresen sub B. 60. sind bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung franco niederzuliegen.

Echt engl. Rasirmesser (klingend hohl und halbhohl ausgeschliffen), von vorzüglicher Güte, empfiehlt einzeln und in Duzenden zu billigen festen Preisen

Fr. Baumgartel,
chir. Instrumentmacher u. Kunstschleifer,
Hallastraße 2.

Selbstgefertigte **elastische Streichriemen** für Rasirmesser billigt bei **Fr. Baumgartel.**

Beste **Schleifsteine** für Messerschmiede und Schleifer verkauft **Fr. Baumgartel.**

40. Das Hutlager von G. Pfahl, Schmeerstraße 40, hält ein reichhaltiges Lager von franz. Seidenhüten und farbigen Filzhüten bestens empfohlen.

Seidel-Unterseker in größter Auswahl.

Fr. Neubert, Uhrmacher in Gerbstädt, empfiehlt einem hochgeehrten Publikum sein Lager von allen Arten **Taschen-Uhren**, desgleichen **Stuh-Uhren**, großen und kleinen **Wand-Uhren**, **Tableaux-Uhren**, für auf-fallend herabgesetzte Preise. Reparaturen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Für Georginen- und Blumenfreunde.

Unsere diesjährigen Verzeichnisse von Georginen (863 der neuesten und bekanntesten Arten, in 5 Klassen getheilt, enthaltend), als auch der beliebtesten Copypflanzen, Stauden, Blumen und Blumensamereien erlauben wir uns bei billiger Preisnotirung, unbekanntem Georginen- und Blumenfreunden, zur Ausschmückung ihrer Gärten, hiermit bestens zu empfehlen und werden die Verzeichnisse auf frankirte Briefe gratis übersandt.

Voigt, prakt. Arzt u. Wundarzt, beide zu Croppensfeldt.

Maack, Kunst- u. Handelsgärtner.

Montag den 9. April (am 2ten Osterfeiertage) Abends 7 1/2 Uhr

Concert der Hallischen Volksliedertafel im Saale des Hôtel zur Eisenbahn.

Zur Aufführung kommt:

Ein Sängertag,

Cyclus von 13 Gesängen mit verbindender Declamation von Dr. C. Gärtner, für vier Männerstimmen componirt von Franz Abt.

Billets à 4 *g* und **Terzte** mit vollständiger Declamation à 2 1/2 *g*, dergl. ohne Declamation à 1 1/2 *g*, sind zu haben bei **Hrn. Ublig** (Kadlerwaarenhandlung, große Ulrichsstraße), **Hrn. Paul** (Kammwaarenhandlung, Schmeerstraße) und **Hrn. Pfahl** (Drechslerwaarenhandlung, Leipzigerstraße). Um Eingänge des Saales à **Billet 5 *g***.

Freunde des Männergesanges ladet zur Aufführung dieser herrlichen Composition ergebenst ein **der Vorstand der Hall. Volksliedertafel.**

Wir suchen für unsere Fabrik einen Aufseher, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat. **Sennewitz**, den 2. April 1860.

Hellwig & Benemann.

Die Tochter eines Lehrers sucht sofort ein Unterkommen als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres wird mitgetheilt durch Herrn **F. Schmidt**, Kl. Sandberg Nr. 6.

Einen Lehrling sucht **Mohs**, Schmie-
de-
meister, große Steinstraße Nr. 32.

Von den 4 1/2 % Mansfeldischen Kreis-Obligationen, die wir als ganz besonders sicher zu Capital-Anlagen empfehlen, ist zu 96 % noch etwas zu haben bei

Gebr. Schuber in Eisleben.

Bekanntmachung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich eine Partie **Gingham**, **Neapolitan**, **Walsendruck**, **Kattune**, so wie **Hosenzeuge** von heute ab für und unter dem Einkaufspreis verkaufe.

Löbejün, den 30. März 1860.

Fr. Niesch.

Holzanzeige.

Unser Lager aller Sorten böhmischer **tannen Baubölzer**, **trockener Fiefern** und **tannen Brett** und **Bohlen**; eichen und rüstern Rundhölzer, **Bohlen** und **Stollen** halten wir zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Im Besitze der hiesigen **Dampfschneidmühle** ist es uns leicht möglich, jeden, auch noch so großen Auftrag auf geschnittene Hölzer in der kürzesten Zeit auszuführen.

Dessau, den 26. März 1860.

Zuchmann & Krause.

5 Wispel weiße **Speisefartoffeln** sind abzulassen in **Ammendorf** bei **C. Sonnemann.**

Gummi-Bälle in allen Größen pr. Dsg. von 5 *g* an. **C. F. Ritter**, Ulrichsstr. 32.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Inductions-Apparate, sauber gearbeitete, von kräftigster Wirkung empfehlen von 3—7 *R*

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Recht Teltower Rübchen, **Magdeburger Sauerkohl**, à Pfund 1 *g*, empfiehlt

J. Kramm.

Trockene Hefe

in jedem Quantum täglich frisch empfiehlt

Theodor Eisentraut.

Sultan-Rosinen 1859er in schöner Frucht erhielt wieder

Theodor Eisentraut.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Schmidt** in Prank Nr. 8.

Bandoline. Das Feinste für Damen zur Befestigung der Scheitel und um das Haar glatt und glänzend zu machen, à Fl. 7 1/2 *g*. Zu haben bei **C. Haring**, Brüderstraße 16.

Der zum 2ten Feiertag angelegte **Gesellschafts-Ball** in Schwittersdorf findet nicht statt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Diesen Morgen um 1 Uhr wurde meine liebe Frau, geborene **Weber**, unter Gottes gnädigem Beistande, von einem Sohne glücklich entbunden, was ich theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit anzeige. **Worweiden**, den 30. März 1860.

C. Reinhold, P.

Italienische Angelegenheiten.

Der Wiener ultramontane „Volkfreund“ bemerkt über das von der römischen Curie erlassene Breve, welches den größten Kirchenbann bekanntlich über alle die verhängt, welche bei einer Rebellion, Usurpation oder Invasion des Kirchenstaates handelnd, befördernd, helfend, rathend oder zustimmend“ auftraten:

Wohl sind die Zeiten nicht mehr, wo wie im Mittelalter mit der Excommunication eines Fürsten all jene schweren äußeren weltlichen Folgen verbunden waren. Kann nun auch nach den heutigen Verhältnissen die Excommunication eines Fürsten nicht all jene bürgerlichen Folgen nach sich ziehen, wie sie Gregor VII. in einem Schreiben an die französischen Bischöfe dem Könige Philipp I. androht, indem er sagt: „Wenn der König in seiner verkehrten Gesinnung fortfährt... so werden wir ihn selbst und jeden, der ihm königl. Ehre und Gehoriam erweist, ohne Bedenken vom Leibe und der Gemeinschaft der heiligen Kirche ausschließen“; d. h. kann die Excommunication auch nichts in dem Unterthanenverhältnisse ändern, so ist die Stellung, in welche ein excommunicirter Souverän zu seinem Volke oder vielmehr das gläubige Volk zu seinem excommunicirten Könige kommt, eine so eigentümliche und spindliche, daß der heilige Vater gewiß nur mit Zaudern diese Waffe gegen das Haupt des Sardinienkönigs geschleudert hat. In die Rücksichtnahme auf die katholischen Unterthanen hat die Excommunication des Königs überhaupt nicht in derselben Form erscheinen lassen, die man allgemein erwartete. Wir sahen voraus, daß diejenigen, welche einen besonders feierlichen, vom heiligen Stuhle einfließenden Ceremonien begleitenden Act erwarteten, sich sehr enttäuscht sehen würden. Und doch brauchte man, um zu dieser Ueberzeugung zu gelangen, nur die Natur der Excommunication selbst ein wenig in Betracht zu ziehen. Da die Gemeinschaft der Gläubigen eine doppelte ist, eine religiöse gesellige und eine politische bürgerliche, so sind die Folgen der Excommunication, und zwar seit der Zeit der Apostel, schon doppelter Art: Verbanung der Güter der geistlichen Gemeinschaft, als des Gebrauchs der Sacramente, des Gottesdienstes, des gemeinsamen Gebetes, des kirchlichen Begräbnisses etc.; oder Verbanung der Güter der bürgerlichen Gemeinschaft: des bürgerlichen Umgangs, des Grades, des Schwades (Job. ep. 2. 10), des Handels und Wandels, der Bekleidung eines Amtes etc., und zwar unter Androhung der Strafe der kleinen Excommunication gegen diejenigen, welche mit einem Excommunicirten verkehrt. Nun wäre es wohl unnützlich, daß Unterthanen, die durch die Excommunication an und für sich nicht von dem Souverän schuldigen Pflichten des Gehorams und der Ehrfurcht entbunden werden können, alle diese bürgerlichen Folgen der Excommunication sollten tragen und süßen müssen. In Anbetracht der Schwierigkeiten, welche aus diesen bürgerlichen Folgen der Excommunication entstehen, hat schon Gregor VII. in dieser Beziehung Abänderungen eintreten lassen und Papst Martin V. hat zur Verhütung von Ungelegenheiten auf dem Concil zu Konstanz festgesetzt, daß die kleine Excommunication nur in dem Falle den mit einem Excommunicirten Umgang Vergehenden treffen solle, wenn derjenige, mit welchem man Umgang gehabt, durch einen richterlichen Spruch excommunicirt und öffentlich als solcher bekannt gemacht worden war. Nun kann heutzutage gegen einen Souverän diese declaratorische, namentliche Excommunication nicht leicht in Anwendung kommen, und weil er die gegen Napoleon I. ausgesprochene keine solche, und wie uns das heutige Telegramm meldet, ist die gegen Victor Emanuel ausgesprochene ebenfalls keine solche und darum müßte die zum heiligen Stuhle der Excommunication sonst beigegebenen Ceremonien, wie die nach und nach verfallenden Kränze etc., ebenfalls wegfallen. Die Wirkungen sind also zunächst und unmittelbar nur kirchlicher und geistiger Natur.

Es erhellt aus dieser Bemerkung des in geistlichen Dingen kompetenten „Volkstundes“, daß die erfolgte Excommunication nicht der große Kirchenbann selbst ist und daß Pius IX. von einer Strafe Gebrauch gemacht, die noch Setzungen zuläßt: große Excommunication, Anathema, Interdict; es geht ferner daraus hervor, daß die verhängte Excommunication das Verhältniß der Unterthanen zu ihren excommunicirten Fürsten in keiner Weise alterirt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. März. Die Aufnahme, welche Lord F. Russell's Montagrede in den halbamtlichen Kreisen von Paris gefunden hat, veranlaßt „Daily News“ zu den bittersten Auslassungen:

„Auf die widerlichen Hypothesen, mit denen die halbamtlichen Blätter des französischen Kaisers die Geburt Europa's auf die Probe stellen, um eine offenkundige Raubthat zu rechtfertigen, kann man nur — wie Hr. De Bourcogneaux seinen Doktoren — antworten: Quel grand raisonnement fan-t-il pour manger un morceau? Das Verbrechen selbst in all seiner nackten Wildheit ist nicht halb so verderblich und anstößig wie ein angestrebter Versuch, dem Verbrechen das Ansehen der Unschuld zu geben. Einem Menschen einen Knebel in den Mund zu stecken, die Zäpse zu leeren, und dann zu behaupten, daß dies mit seiner vollen Zustimmung geschehen sei, ist sogar noch größer als Unthun denn als Verbrechen. Wenn das nun in Scene gespielte Napoleonische Drama, welches nun schon 9 Jahre spielt, sich auf der Bühne besaupten soll, so leisten wir dem ersten Liebhaber — der gleich allen Tragöden seine Nariertigkeit hat — nur einen guten Liebesdien, wenn wir ihm den Rath geben, den bodymoralischen Ton fallen zu lassen und sein Publikum wenigstens durch eine Darstellung edler Unverschämtheit zu belustigen. Bei seinen seltenen Anlägen für dieses Hohnstück wird er gewiß die Lächer auf seine Seite bekommen, und die Lächer bilden in Frankreich ein großes Publikum. Nichts was das französische Kaiserreich bis jetzt abgesehen hat (und dies will viel sagen) hat halb so viel Mißtrauen und Unzufriedenheit bei seinen Nachbarn hervorgerufen wie die Staatschriften und halbamtlichen Artikel, welche erst propheeten, dann absegneten, dann besöhnigten und weg erklärten, und endlich, als es zum Entschlußigen zu spät war, vertheidigten, priesen und verberlichten, was nur als straffrei absolviert worden ist. Eine Politik des Abenteuers, des Angriffs und der Untreue mag Unwillen und Besorgnis erregen, mag ehrliche Nationen zwingen, sich als Nachhämter's-Ausschuß zu gegenwärtiger Vertheidigung zu konstituiren, aber das Sittlichkeitsgefühl der ganzen Menschheit empört sich über die berechneten Schmeicheleien der Nichtingsgedern, die den Auftrag übernehmen, Luz und Trug als gekränzte Rechtlichkeit und die force majeure als Volkstheins heiligheit darzustellen. Wir gestehen, wir haben eine Schwärze für Dieu Turin (eine Art Tra Diavolo), aber wenn wir Tartuffe unter dem Tisch hervorziehen, so haben wir fast zu viel Verachtung für den schmutzigen Kriecher, um ihm einen Fußtritt zu geben. Ein wenig offene Spitzerei würde dem zweiten Kaiserreich etwas von dem „prestige“ wiedergeben, den es einst dem ersten Vertrauen England's verdankte, aber wir find ein viel zu schlichtes und praktisches Volk, um eine neue Lesart des achten Gebots in Gestalt einer Predigt über das Staatsrecht anzunehmen.“

Bermischtes.

Das eingetretene mildere Wetter hat in vielen Gegenden Deutschlands ein nicht unbedeutendes Steigen der Flüsse verursacht. Nach einer Meldung aus Mainz ist der Rhein beträchtlich gewachsen, ebenso nach Berichten aus Frankfurt und Lichtenfels der Main. Bei Dresden hatte das Hochwasser der Elbe am 1. April eine sehr bedeutende Höhe erreicht und einzelne Stadttheile überschwemmt. Auch die Saale ist, wie aus dem Wasserfande in unserem heutigen Haupt-

stück zu ersehen, so angeschwollen, daß sie vielfach die Ufer überfluthet hat. Die Unstrut hat ebenfalls Hochwasser.

— Zu der Deutschen Einigkeit, wie sie ist, trinkt und tanzt, sollte ein Ball in der Bundesfestung Mainz in der vergangenen Woche eine recht deutliche Illustration geben. Auf jenem Balle war die ganze noble Welt von Mainz, an der Spitze der Großherzog von Hessen-Darmstadt und als Garnitur selbstverständlich ein anständiges Contingent Oesterreichischer und Preussischer Offiziere anwesend. Nachdem der Partikularismus schon während des ganzen Abend in schönster Blüthe gestanden hatte und nun nationsweise getanzt worden war, beliebte es den anwesenden Damen, im Coillon — nur Oesterreichische Offiziere zu wählen. Ein Preussischer hoher Militär, welcher gleichfalls zugegen war, bemerkte dem Großherzog, daß, wenn dies eine Demonstration sein sollte, dieselbe auf einem Balle sehr wenig angebracht sei. In Folge dieser Bemerkung wurden dann auch Preussische Offiziere durch die Wahl der Damen beglückt, ohne welche sie sich jedenfalls auch getrost haben würden. Es geht, wie gesagt, Nichts über die Deutsche Einigkeit.

— In Apolda hat der Gemeindevorstand — G. Franke ist sein Name — jedes Sammeln von Beiträgen für Arndt's Denkmal untersagt, weil — die erst kürzlich daselbst eröffnete Suppenankalts-Subscription darunter leiden würde. Am 16. März hatten sich nämlich mehrere Apoldaer versammelt, um zu beraten, wie man sich an dem Arndt-Denkmal betheiligen könne, als ein Polizeibeamter mit einem amtlichen Schreiben erschien. Darin aber stand zu lesen, daß der verstorbene Professor Arndt zwar ein um Deutschland hochverdienter Mann gewesen und auch in seiner „Watersstadt (!) Bonn“ wohl ein Denkmal verdiene, aber er sei doch kein Schiller und politische Demonstrationen seien unerlaubt. Jedemfalls aber, heißt es dann wörtlich weiter, „findet der Patriotismus Apoldas in der Hebung und Einberührung des jetzt hier herrschenden Nothstandes zur Zeit ein viel passenderes Object seiner Humanität als in der augenblicklichen Förderung des Arndt-Denkmal's, welche letztere zur Störung der Suppenankalts-Subscription immerhin mehr oder weniger geeignet sein könnte. Daher aber und da es unsre Pflicht ist, zunächst an Apolda und dann erst weiter zu denken, ferner da wir dem auch an uns gelangten Aufruf des Arndt-Denkmalcomit'es zu Bonn die gebührende Berücksichtigung selbst rechtzeitig angeheimen lassen werden, damit auch in dieser Hinsicht Apolda nicht hinter andern Deutschen Städten gleiches Ranges zurück bleibt, endlich da in dem ohnehin jetzt sehr gedrückten Apolda nicht gleichzeitig für zwei Zwecke gesammelt werden kann, daher wird dem provisorischen Arndt-Denkmalcomit'e alhier unter Bezugnahme auf die allerhöchste Verordnung vom 4. April 1856 hierdurch eröffnet, daß wir jeder vor der erfolgten landespolizeilichen Gesellschaftsgenehmigung etwa hervortretenden Wirksamkeit eines etwaigen hiesigen Arndt-Denkmalcomit'es oder Vereins, namentlich aber eigenmächtigen Beitragssammlungen desselben in hiesiger Stadt entgegen treten werden.“

— Stettin, d. 30. März. Capitän Sellin vom Dampfschiff „Peil“, der gestern früh einen Dderkahn übersegelte, hat sich gestern Abend in der Oder ertränkt. Seine Leiche ist bereits heute früh aufgefunden worden.

— Mainz, d. 30. März. Ein Korrespondent der „Karls. Z.“ giebt als Ursache für die Verhaftung des inzwischen wieder in Freiheit gesetzten Sprachlehrers Leroy Folgendes an: Leroy hat, im Mat des vorigen Jahres, einen in Schiffen geschriebenen Brief an einen Dr. Mattini nach Turin abgesandt, worin er die Möglichkeit einer Ueberumpelung der Bundesfestung Mainz darthat. Der Brief ist als unbestellbar zurückgekommen und von der Eröffnungs-Kommission der Postbehörde aufgemacht worden, um den Absender behufs Einziehung des verurtheilten Porto's zu erfahren. Bei dieser Gelegenheit kam der Inhalt zu Tage, da dem Briefe der Schlüssel zur Chifferschrift beigelegt war.

— Rastatt, d. 30. März. Am 27. d. Abends 9 Uhr, hat ein österreichischer Soldat im Gange der Festungs-Kaserne seinen vorgelegten Feldwebel erschossen. Das Kriegsgericht befindet sich in Thätigkeit und die „Karls. Ztg.“ glaubt, daß der Thäter schon am nächsten Montag standrechtlich wird erschossen werden.

— Der französische Faustkämpfer Charles, der sich den Fürsten der Ringer nennt, wurde jüngst zu Turin im Wettkampfe von einem italienischen Arenahelden Namens Creste besiegt, den der Lorbeer so übermüthig machte, daß er in einem klasterböhen Aufrufe sich zum ersten Ringer der Welt proklamirte und sich erklärte, demjenigen, der ihn besteige, 5000 Fr. in Gold zu bezahlen. Wie schade, daß der vielberühmte Raufbold und Dracontödter Herakles aus Aheben, mythologischen Andenkens, etwas zu alt geworden ist, um die Herausforderung anzunehmen! Statt seiner stellte sich Charles, der „Ersürter der Ringer“, der seine Niederlage wieder gut zu machen hoffte; aber auch diesmal wurde er von seinem wüthigen Gegner, an den Sand genagelt“ zur großen Genugthuung und unter dem endlosen Jubel der Turner, die den Triumph ihres Landsmannes zu einem Vorzeichen des Sieges Italiens über den „Fremden“ symbolisirten. Beschämt schlich sich Mr. Charles von dannen, verfolgt von dem hüllischen Zurufe der Menge.

— Das „Museum des Sciences“ meldet ein merkwürdiges geologisches Phänomen aus Savoyen. In dem Gebirgszuge, welcher die Stadt Drier überragt, ist jüngst plötzlich an einer Stelle eine tiefe Bodensenkung und in derselben ein See entstanden. Ein ganzer Caspianenwald ist dabei spurlos verschwunden, und gleichzeitig sind dabei Baumstämme zum Vorschein gekommen, die nicht nur sehr lange im

Wasser gelegen haben müssen, sondern auch in jener Gegend ganz unbekannt sind. Ein kleiner Bach, der den Ueberflus des See's abführt, hat sich ins Thal einen Weg gesucht.

Religiöse Musikaufführung am Charfreitage.

Die Hallische Zeitung berichtet unter dem 28. März, daß Louis Spohrs Dratorium „Die letzten Dinge“ am Charfreitage in Halle zur Aufführung kommen soll. Aus dies anerkannt unvergleichlich schöne Dratorium des großen Harmonikers L. Spohr unter der Leitung des Herrn Musikdirector Schmidt vor 25 Jahren zum ersten Male in Halle gegeben wurde, war der Eindruck ein so gewaltiger, daß die Wiederholung von den verschiedensten Seiten gewünscht wurde. Um so mehr freuen wir uns, dies Dratorium und zwar unter der umsichtigen und gewandten Leitung des Herrn Organisten Thie me am Charfreitag wieder zu hören. Diese herrliche Tonbildung Spohrs, wozu Hofrath Rochlig ganz nach Art und Weise Händels den biblischen Text von der Wiederkunft Christi, von der Auferweckung der Toten, dem Gericht und dem ewigen Leben zusammengefaßt hat, ist nun ein Gemeingut des deutschen und des englischen Volkes geworden, da letzteres neben den Werken Händels die Dratorien Spohrs am meisten zur Aufführung bringt. Und gewiß mit Recht, denn wie ein goldener Faden durchzieht das ganze Werk Adel und begeisterte Hobeit, sowie ein wahrhaft fabelhaftem Sinn, der die seltsame Wonne innerer Reizung hervorruft. Dabei zeichnet sich diese classische Composition aus durch Gebiegenheit, Lauterkeit, Wahrheit und Fülle der Zeichnung und Tonentfaltung; durch melodischen Fluß, die Spohr so geschickt mit der Kraft der Harmonie zu verbinden weiß; durch zauberhafte überraschende Modulation in Verbindung mit einer entsprechenden Rhythmik, sowie durch zarte und schmelzende Instrumentirung und durch ein richtiges Maas der Orchester-Verwendung. Ueber das Ganze ist eine Reinheit und Verklärtheit des Klanges ausgegossen, wie wir sie nur bei den größten Meisterwerken wiederfinden.

Durch die Aufführung des trefflichen Dratoriums „Die letzten Dinge“ wird, wie Herr G. Nauenborg so treffend sagt, der Charfreitag auch in würdiger Weise begeligt.

Heinrich Weber, Pfarrer in Scottleben.

Eingegangene Neuigkeiten.

Schiller-Denkmal. Volksausgabe. 2. und 3. Lieferung. Berlin, Riegel's Verlags-Buchhandlung.

Das Schiller-Denkmal, welches zur Veranschaulichung literarischer Festgaben zu der Jubelfeier des 10. November bestimmt ist, bringt in den vorliegenden neuesten Lieferungen Beiträge aus Berlin und den Marken, aus dem Königreich Sachsen, namentlich Leipzig und Dresden, aus der Provinz Sachsen, und zwar aus Magdeburg und Halle, und schließlich aus Dessau und Köthen.)

Berachtungen über die jüngsten Ereignisse in Italien mit Bezug auf Oesterreichs Zukunft! Vom Verfasser der „Stige der Ereignisse an der unteren Donau in den Jahren 1848/49 u. s. w.“ Leipzig, 1850. J. L. Schrag's Verlag (A. G. Hoffmann).

Ferk-Jora oder Abbildung und Beschreibung der für den Forstmann wichtigen nützlichen Bäume und Sträucher, sowie der nützlichen und schädlichen Kräuter von Dr. David Dietrich. Erster Band. Bäume und Sträucher mit 127 illustrierten Kupfertafeln. Erste Lieferung. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, Gebrüder Baensch.

Gutachten über den Entwurf eines Deutschen Handelsgesetzbuchs nach den Beschlüssen zweiter Lesung. Dem Großherz. Badischen Ministerium der Justiz erstattet von Dr. E. Goldschmidt, Dogenten der Rechte in Heidelberg. Beilage heft zur Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht. Band III. Erlangen, Ferd. Enke.

Die Lehre von den Beschlüssen mit Hinweisung auf bestehende Gesetze. Von E. G. Reichert, Professor an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe. Erlangen, Ferdinand Enke.

Franz von Baader und Louis Claude de Saint-Martin. Von Baron Friedrich von Osten-Sacken aus Wormen in Kurland. Besondere Abdruck der Einleitung zum spätesten Bande der Baader'schen Werke. Leipzig, Literarisches Institut.

Strafgesetzbuch für die Preussischen Staaten. Mit Beilage der ausgearbeiteten und Entschlachten der neueren Bestimmungen und allen auf das Strafgesetzbuch bezüglichen Entscheidungen des Königl. Ober-Tribunals. Herausgegeben von C. Fabn, Königl. Staats-Anwalt. Vierte, stark vermehrte Auflage. Breslau, J. H. Kern.

Warum ich der Homöopathie den Vorzug geben. Offenes Sendschreiben an die Directoren des Hüllschen General-Hospitals von F. W. G. Horner, M. D. ehemaligem Präsid. der Brit. Med. and Surgical Association, ehemaligem Senior der Ärzte des Hüllschen General-Hospitals und des Hüllschen Krankenhauses. Aus dem Englischen übersetzt mit Genehmigung des Verfassers von R. St. Clair Massiah. Sonderausgabe, Fr. Aug. Cappel. gr. 8. Preis 5 Sgr.

Friedrich von der Lenz. Historischer Roman von A. von L. Erster Band. 1. bis 3. Lieferung. Gelle, Schulze'sche Buchhandlung.

Sothi Sackmann's, weil. Pastors zu Zimmer, Plattdeutsche Predigten. Neht zum ersten Male in einer Sammlung mit einigen andern vereinigt. Neht Biographie und Bildnis des Verfassers. Siebente Auflage. Gelle, Schulze'sche Buchhandlung. Preis 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Da in vergangener Nacht die öffentliche Feuerhülfe wegen der Unbedeutendheit des entstandenen Feuers nicht in entsprechender Ausdehnung in Thätigkeit kam, so verbleibt es bei der Bestimmung vom 16. März o., daß bei dem nächsten Feuerlärm die vierten Züge sämtlicher Feuerweh-Compagnien sich auf der Brandstätte, die ersten Züge dagegen sich auf den von den Herren Hauptleuten bestimmten Reserveplätzen einzufinden haben.

Halle, den 1. April 1860.

Der königliche Polizei-Director v. Boffe.

Vorladung unbekannter Erben.

In unserm Depositorio werden folgende herrenlose Nachlassmassen aufbewahrt:

- a) des am 17. Januar 1834 zu Merseburg verstorbenen Schaaftnechts Karl Hofmann aus Wählig mit 5 Rp 22 Sgr.
- b) des am 2. November 1845 hier verstorbenen ehemaligen Unteroffiziers Johann Friedrich Pape mit 1 Rp 15 Sgr.
- c) des am 28. Februar 1853 zu Nonnewitz verstorbenen Handarbeiters Johann Gottlieb Guether mit 7 Rp 5 Sgr 6 L.
- d) des am 10. Januar 1855 hier selbst verstorbenen Handarbeiters Johann Gottlob Nothe mit 2 Rp 14 Sgr 5 L.

Kunstvereins-Angelegenheit.

Einladung zur Subscription für die Verloofung der Kunstwerke zur Erwerbung des Jacobi'schen Gartens zu Dampford.

Wenn irgend ein Aedel künftiger Erde wegen seiner Einwirkungen an die Geroen und Herten unserer Literatur, die darauf gewandelt und mit einander verkerst haben, als klassischer Boden gerührt werden darf, so ist es der oben genannte, an Wissen, Belangensfähigkeit, Raumgängen und malerischen Baumgruppen reiche Garten, zum Theil fastlich geräumigen Gemächern, wo einst der edle, freikünigle Denker Friedrich Heinrich Jacobi, der Schöpfer von Willm und Woltemar, viele Jahre lang auf das gastreichste Haus hielt. Hier ruhete Göthe von den Mühseligkeiten des Feldzugs in der Champagne aus; hier genoß Herder, als er in denselben Jahre die Seligkeiten von Baden besuchte, mit seiner Gattin „zwei Stunden unter glänzendem Dache“; hier weilten als Gäste Wilhelm v. Humboldt und Forster, hier als nahe verbundene Freunde des Hauses die geistvolle fromme Gräfin Galkshin, Franz von Fürstberg, Kemmerhous, Graf Leopold Stolberg, hier Goman, der Magnus des Nordens, und wie manche andere von Ruf und Werth; so daß man fast in Anflange an die Worte Leonore Samvitasle's in Göthe's Tasso sagen konnte:

Deutschland kennt keinen großen Namen.

Den dieses Gaus nicht selten Gast genannt.

Und es ist nicht bloß die Erinnerung an so viele Edle und Große, die diesen Areen und Fischen, diesen Hüfen, von den Wipfeln alter hoher Bäume überhangenen Wässern ihre Wehse giebt, nicht bloß das Gefühl, das unsere Seele bei dem Gedanken überkommt, daß diese Umenweihen die nützlichen sind, zwischen denen einst Göthe und Herder unter inhaltreichen Gesprächen mit ihrem freundschaftlichen Besuche gewandelt haben, sondern es sind auch eine noch fortdauernde lebendige Vergegenwärtigung der Bedeutung und des Sinnes der Zeit, in der sie gestanden wurden. Es ist eine edle Simplicität, eine würdevolle, zu ernst-heitiger Betrachtung einladende Ruhe, die uns aus diesem einfachen und doch in einem Stille, den man einen hohen nennen muß, gedachten Anlagen anspricht. Wir fühlen, daß dieselben werth sind, die ersten Gessesgrößen jener Tage in ihrem Schooße begeben zu haben, daß sich in ihnen die Zeit, die diese Trefflichen hervorbrachte, einen ihr entsprechenden Ausdruck gegeben, eines ihrer Denkmale gesetzt hat.

Und ein solches Gellistum des deutschen Volkes sollte parcellirt, zu Hausplätzen und Fabrikanlagen zerstückelt, der Industrie zur Ergründung ihrer Dampfapparate und Feueresseln überantwortet werden? Das deutsche Volk sollte nicht seine Hand bieten, um es vor dieser Gefahr zu retten, ihm eine feiner würdige, es in seiner Integrität bewahrende und ihm zugleich eine neue lebensvolle Zukunft eröffnende Bestimmung zu sichern?

Denn welche Bestimmung könnte würdiger sein, als wenn da, wo einst die Geister der Philosophie und Dichtkunst ihre Wohnung aufgeschlagen oder pilgern gewillt haben, jetzt wie zur Ergänzung ihnen die Mufen der bildenden Künste folgen, wenn da, wo der Denker und Dichter geschieden sind, jetzt der Maler seine Erholung und Stärkung zu neuen genialen Schöpfungen seines Pinsels sucht. Auf die Fürsprache zweier funkliebender Fürsten, Sr. Königl. Hohheit des Prinzen Friedrich von Preußen und Sr. Hohheit des Fürsten zu Hohenzollern hat Sr. Königl. Hohheit der Prinz-Regent von Preußen der Düsseldorf-Kunstlergesellschaft „Malfaten“ die Verloofung einer Anzahl von Gemälden, Werken von sämtlichen namhaftesten Meistern der Düsseldorf-Schule, auch der nicht mehr in Düsseldorf wohnhaften, zum Zwecke der Erwerbung des Jacobi'schen Hauses und Gartens für die geselligen Zusammenkünfte buldreich zu gestalten gerübt. Die Gewinne sind von einer Art, daß sie für die Bedeutung des Unternehmens stimmen und dem Geiste desselben entsprechen.

Halle, den 30. März 1860.

Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. April.

- Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. Glumann a. Jäcopou. Hr. Rent. Winkler a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Hildebrandt a. Wolbo l. B., Jessing a. Magdeburg, Rehe a. Jwoifau, Lommer a. Hamburg.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Waidenburg, Stüb u. Waller a. Berlin, Willemann a. Oldenburg, Bode u. Giese a. Magdeburg, Engert a. Greusnach, Reichardt a. Limbach, Hr. Chemiker Jenzig a. Berlin.
- Goldener Ring.** Frau Rittergutsbes. v. Belheim a. Dfrau. Die Hrn. Kauf. Kunge a. Dessau, Kraft a. Leipzig, Burkhardt a. Hannover, Cohn a. Berlin, Philippi a. Stettin, Greim a. Ubersfeld, Rudolph a. Nauen. Hr. Urtobef. Friedrichs a. Weisbach.
- Goldener Löwe.** Hr. Fabrik. Krieg a. Württemberg. Hr. Gutsbes. Fügner a. Auerbach. Hr. Insp. Rühlow a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Krauer a. Berlin, Rütlich a. Stettin, Wolfmann a. Eiegns, Wbrecht a. Oldenburg, Hemsel a. Dresden, Ulrich a. Coburg.
- Stadt Hamburg.** Hr. Privat. v. Donnik m. Fam. a. Berlin. Hr. Buchdr. Leher a. Sprietau. Die Hrn. Kauf. Jacobsen a. Bremen, Schacht a. Stettin, Meißner a. Magdeburg, Neumann a. Breslau, Schröder a. Berlin.
- Goldne Rose.** Die Hrn. Kauf. Preuß a. Erlang, Martin a. Halle. Hr. Landwirth Griesmann a. Dypurg. Hr. Deton. Müller a. Gohschwitz.
- Meute's Hotel.** Hr. Agent Bode a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bod a. St. Glasban, Bode a. Raumburg, Sandig a. Wulsen. Hr. Fabrik. Gleichmann a. Hamburg.
- Hotel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Montag. v. Armbruster a. Magdeburg, Fritsch a. Gieschen. Die Hrn. Amtl. Saagemann u. Krugenstein a. Gieschen. Hr. Dr. med. Müller a. Wien. Hr. Kaufm. Simon m. Frau a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	2. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 110. Uhr.	Lagedmittel.
Lufdruck	329,34 Par. L.	328,18 Par. L.	328,08 Par. L.	328,52 Par. L.	
Dunstdruck	2,70 Par. L.	2,38 Par. L.	2,40 Par. L.	2,48 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	87 pCt.	91 pCt.	76 pCt.	71 pCt.	
Luftwärme	4,9 C. Rm.	9,6 C. Rm.	5,1 C. Rm.	6,5 C. Rm.	

- e) der am 5. April 1855 zu Gröbzig verstorbenen Dienstmagd Friederike Beer aus Schortau mit 27 Sgr 6 L.
- f) der am 8. Juni 1856 hier verstorbenen Wittwe Ernestine Engelhardt mit 2 Rp 10 Sgr 9 L.
- g) des am 27. Juni 1857 zu Draschwitz verstorbenen Handarbeiters August Desbach mit 253 Rp 2 Sgr 8 L.
- h) der am 21. Juni 1858 zu Raina verstorbenen Wittwe Johanne Sophie Kiruse mit 13 Rp 7 Sgr 5 L.

Es werden daher diejenigen, welche an diesen Massen Ansprüche zu haben vermeinen und insbesondere deren unbekannte Erben und Erbennehmer aufgefunden, sich spätestens in dem auf

den 2. Februar 1861
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle, vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter **Wachsmuth** (Zimmer Nr. 4) anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt werden und der Nachlaß dem Königlichen Fiskus als ein herrenloses Gut anheim fällt.
Zeig, den 23. März 1860.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Buchhändlers **Herrmann Streiber** zu Zeig ist zur Verhandlung und Beschlusfassung über einen Afford Termin auf

den 14. April d. J.
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar, im Terminszimmer Nr. 8, anberaumt worden. Die Beteiligte werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlusfassung über den Afford berechtigen.

Zeig, den 24. März 1860.

Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Konkurses.
Berndt.

Realschule zu Halle.

Zur Prüfung der in hiesige Realschule aufzunehmenden Schüler, und zwar der einheimischen, werde ich am 13. April, und der auswärtigen am 14. April während der Vormittagsstunden in dem neuen Realschulgebäude gegenwärtig sein. — Diejenigen Novizen, welche schon eine andere Schule besucht haben, müssen mit einem Abgangszeugnisse von derselben versehen sein.
Inspector **Ziemann.**

Der Sommer-Cursus in meiner höheren Töchterschule beginnt am 17. April. Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich am 13., 14. und 16. dieses Monats in den Vormittagsstunden bereit.
Emma Hochhammer.

Der Gesangsunterricht beginnt Montag den 16. April im neuen Lokal: **Marktplatz Nr. 21, obere Etage**, im Hause des Herrn **Vinius.**

Halle, den 2. April 1860.

G. Raenburg.

Sprechstunde 1—2 Uhr.

Die Abfuhr von ca. 37,000 Tonnen Coaks von der Eisenbahnstation Staßfurt nach den Gewerkschaftlichen Hütten zu Leimbach, Gottesbühlung, Kupferhammer, Eisleben und Sangerhausen soll in 11 verschiedenen Partien an den Mindestfordernden verdingungen werden, und ist Termin dazu auf

Mittwoch den 11. April Vormittags 10 Uhr im Gasthof zur „goldenen Sonne“ in Hettstedt anberaumt worden.

Unternehmungslustigen wird dies mit dem Bemerkung bekannt gemacht, daß die Abfuhr regelmäßig von Mitte April bis Ausgangs November in der Statt finden wird, und unbekanntem Unternehmer, je nach der Größe der Uebernahme, eine Kaution von 50 bis 100 Rth im Termine zu deponiren haben.

Der Kohlenfactor **Beschoren.**

Ein sehr nahehaftes Hausgrundstück, welches bei gehöriger Benutzung eine Familie reichlich nährt, soll wegen Veränderung für 5000 Rth mit 2000 Rth Anzahlung sofort verkauft werden. Dasselbe liegt in angenehmer Gegend hiesiger Stadt, hat lauter freundliche helle Wohnungen, mit Einfahrt, Garten, Stallung, Heu- und Strohhoden, und wenig Abgaben.

Nähere Mittheilungen giebt Herr **Dekonom Hübeler**, gr. Brauhausgasse in Halle a/S.

Die 1te Etage meines Hauses, Hospitalplatz Nr. 7, ist zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen.
Alb. Scharre.

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Eberfeld.

Dem Herrn **Franz Meise** in Altleben ist unter Bestätigung Königl. Hochlöblicher Regierung die Agentur obiger Gesellschaft für diesen Ort und Umgegend übertragen.

Halle, am 1. April 1860.

Die Haupt-Agentur.

W. Kersten & Co.

Unter Bezugnahme auf die vorsehende Annonce halte ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, so wie zu jeder Auskunft über diese Versicherungsbranche bestens empfohlen. Formulare jeder Art verabreiche ich gratis und werde bei deren Ausfüllung bereitwilligst unterstützen.

Altleben, am 3. April 1860.

Franz Meise.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Eberfeld,

gegründet seit dem Jahre 1823, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Gebäude, Mobilien, Maschinen, Getreide und überhaupt Bewegliches auf beliebige Zeitdauer bis sieben Jahren, und gewährt bei Versicherungen auf 5 Jahre „bei Vorauszahlung“ ein Freijahr, bei sieben Jahre noch mehr.

Nach §. 7 der Police-Bedingungen wird den Hypothekar-Gläubigern voller Schutz bereitet. Zur Annahme von Versicherungen empfehle ich mich, und werde bei deren Ausführung bereitwilligst unterstützen.

Halle, den 2. April 1860.

Wilh. Kersten,

Haupt-Agent,

Barfüßerstraße Nr. 6, 1. Etage.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß

Herr **Julius Brener** hierselbst von seinen Functionen als Agent der genannten Gesellschaft entbunden worden ist.

Halle, den 3. April 1860.

Der Inspector und Haupt-Agent

R. Fischer,

Premier-Lieutenant a. D.

Neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft.

Wir machen dem landwirthschaftlichen Publikum hierdurch die Mittheilung, daß wir dem Herrn **Otto Feldtmann** in Lauchstädt eine Agentur unserer Anstalt übertragen haben.

Die Direction

der Neuen Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Vermittelung von Versicherungen, und sind Statuten, Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei demselben zu bekommen.

Zu jeder ferneren Auskunft ist derselbe gern bereit.

Lauchstädt, April 1860.

Otto Feldtmann,

Agent der Neuen Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft.

Restaurations-Verpachtung.

Eine Restauration, ganz nahe an einer Stadt, ist mit einem vollständigen Inventario, Billard und großem Tanzsaal, sofort zu übernehmen. Näheres ertheilt **Louis Richter** in Landsberg b. Halle.

Windmühle-Verpachtung!

Ein Windmühle in vortheilhafter Mahlplage ist mit drei R. Feld sofort zu verpachten. Näheres **L. Richter** in Landsberg.

3000 Thaler sind auf ländliche Grundstücke sofort auszuleihen. Näheres **L. Richter** in Landsberg.

Verkauf einer Schankwirthschaft.

Eine frequente Schankwirthschaft, äußerst romantisch gelegen, $\frac{1}{2}$ Stunde von einer volkreichen Kreisstadt mit Garnison, in einem classensteuer pflichtigen Dorfe, nahe der Eisenbahn, steht Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Forderung 2400 Rth.

Hierauf bezügliche Anträge werden mit der Chiffre G. P. # 10. restante Weissenfels franco erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Materialgeschäft in einer lebhaften Stadt nahe der Eisenbahn ist unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Alles Nähere bei Herrn **G. Apel**, gr. Märkerstraße 22.

Eine im besten Zustande befindliche Windmühle mit gutem Wohnhaus und Stallungen, wobei 2 Morgen Land sind, in der Nähe einer großen Stadt, soll wegen eingetretener Todesfall des Besitzers sofort unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Näheres wird Kaufmann **Louis Neupner** in Halle die Güte haben zu ertheilen.

In der

Pfefferschen Buchhandlung
in Halle und Calbe a/S.

ist vorrätzig:

J. Claudel und L. Laroque, das

Maurerhandwerk

in seinem ganzen Umfange theoretisch und praktisch abgehandelt. Ein Handbuch für Architekten, Maurer, Steinhauer, Bauführer, Unternehmer, Handwerkschulen u. Nach dem Französisch. für deutsche Zustände frei bearbeitet von **W. Hertel**, Bauinspektor in Naumburg.

Zu zwei Theilen. — Erster Theil: die Lehre von der Lagerung, den chemischen und physikalischen Eigenschaften der, dem Maurer wichtigsten, Gebirgsarten und Gesteine, in wissenschaftlicher und praktischer Beziehung, nebst deren zweckmäßiger Anwendung; künstliche Steine; Luft- und hydraulische Mörtel, Betons u., Maschinen, Geräthe, Werkzeuge u. Mit 10 Quarttafeln. 8. Gebf. 1 Thlr. 15 Sgr.

Zweiter Theil: Form- und Verbindungslehre, enthaltend: die Construction der Rüstungen; Baugründe und Fundamente; Verband der Mauern und deren statische Beziehungen; Freimauern; Lehre und Bau der Gewölbe; Anlage und Ausbau von Gebäuden; Veranschlagung; polizeiliche Vorschriften u. Mit 7 Foliotafeln. 8. Gebf. 1 Thlr. 5 Sgr. (Jeder Theil bildet ein selbstständiges Ganzes und wird einzeln verkauft.) 1860.

Neunhäuser Nr. 5, im **Saringschen** Hause, sind sofort gut möblirte Stuben an einzelne Herren zu vermieten.

Der Laden nebst Wohnung, **Rannische** Straße Nr. 2, ist zum 1. October zu vermieten. Näheres das 2 Treppen hoch.

Sut-Fabrik von Heinrich Linde sen., kl. Hansstraße Nr. 19, empfiehlt zum bevorstehenden Osterfeste einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein Lager in den modernsten Filz- u. Seidenhüten; auch werden alle Reparaturen als Färben u. Waschen, sowie Modernisiren der Seidenhüte aufs Schnellste u. Billigste verfertigt.

Besten poln. Kienentbeer, Steinfoblentbeer, amer. Harz, Schlemmkreide und Gyps zu billigen Preisen bei **J. G. Mann.**

Neue wollene Gicht- und Rheumatismus-Watte.

Diese nach ärztlicher Vorschrift angefertigte wollene Watte ist ein sicheres und billiges Heilmittel gegen alle gichtische und rheumatische Leiden. Statt jeder weiteren Anpreisung lassen wir ein ärztliches Attest folgen. „Die Gicht- und Rheumatismus-Watte aus der Fabrik von C. & J. Dessauer in Eimburg bei Zerlöhn enthält solche medicamentöse Stoffe, welche in gichtischen und rheumatischen Affectionen von der heilsamsten Wirkung sind. Ich habe dieselbe in mehrfachen Fällen von acuter und chronischer Gicht, sowie Rheumatismen aller Art, wie Gesichtsschmerz, Hals- und Zahnschmerzen, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. angewandt und sehr bewährt gefunden und kann dieselbe allen an vorgenannten Krankheiten Leidenden bestens empfehlen.“

Welbert, den 30. August 1859. Dr. Winter, pr. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Die Watte ist mit Gebrauchsanweisung echt zu haben: in Halle bei Hermann Hüffer und in Merseburg bei C. Franke. Eimburg, im März 1860. **C. & J. Dessauer.**

Im Verlage von Friedrich Vieweg & Sohn in Braunschweig ist erschienen:

Die Schule der Chemie,

oder

Erster Unterricht in der Chemie,

versänlicht durch einfache Experimente.

Zum Schulgebrauch und zur Selbstbelehrung,

insbesondere für angehende Apotheker, Landwirthe, Gewerbetreibende u.

Von Dr. Julius Adolph Stöckhardt,

Königl. Säch. Hofrath, Professor der Chemie an der Königl. Akademie für Forst- und Landwirthe zu Dvarant und Königl. Säch. Apothekenrath.

Mit 286 neugestochenen in den Text eingedruckten Holzschnitten.

8. geh. Velinp. Preis 2 Thlr. Gebunden in engl. Leinen 2 Thlr. 10 Sgr.

Sechste verbesserte Auflage.

Experimente, Figuren, Cempel müssen beim Unterricht den Text bilden, in dessen Interpretation der Schüler zu eigener Gewandtheit und Fertigkeit gelangen soll.

Mit wahrer Freude kündigt man die erste Auflage dieses Werkes an, welche binnen noch nicht zwölf Jahren nach dem ersten Erscheinen nöthig wurde. Die rasche und große Verbreitung des trefflichen Buches mag ihm als die beste Empfehlung für die Erreichung des vorgestreckten Zieles dienen.

Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt, auf sechs auf einmal bezogene Exemplare ein Frei-Exemplar zu bewilligen.

Ein Verzeichniß der chemischen Apparate, wie sie das Buch für seine Zwecke wünscht, nebst Angabe der Preise und Bezugsquellen für dieselben ist am Schlusse beigelegt.

Lehrbuch der unorganischen Chemie für Schulen

von Dr. Adolph Andriessen,

Oberlehrer an der höhern Bürgerschule zu Rheydt.

Mit 109 in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. Fein Vellupapier.

geh. Preis 1 Thlr. 20 Sgr

Das vorliegende Schulbuch, ein Product langjähriger Lehrthätigkeit, soll dem Lehrer einen Stoff bieten, der sich dem wissenschaftlichen Unterrichte in der Physik, wie derselbe in höheren Schulen gelehrt wird, anschliesst; dem Schüler aber soll es eine möglichst vollständige Uebersicht über das Gebiet der unorganischen Chemie gewähren, ihn befähigen, durch selbständige Versuche das in den Lehrstunden Beobachtete und Gehörte zu wiederholen und durch eigene Beobachtungen zu befestigen und zu bereichern.

Fragen und Aufgaben, die dem Werke beigegeben sind, verfolgen diesen Zweck, wobei denselben übersichtliche Zusammenstellungen und Tabellen wesentlich unterstützen.

Auch ist der technische Theil der Chemie gebührend berücksichtigt worden, indem der Verfasser bemüht gewesen ist, durch Versuche im Kleinen die Grundsätze der Technik im Grossen verständlich zu machen.

Bei mir erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Harms, Chr., Rechenbuch für Volksschulen. Zweite Auflage. 8. geh. 8 Sgr.

Das Rechenbuch mit den Zahlen von 1—100, eine didaktische Skizze. 8. geh. 6 Sgr.

Magazin für die Staats- und Gemeindeführung in der Verwaltung im Großherzogthum Oldenburg I., 1. pro Expl. 2 Rp.

Meydorf, Dr., Oldenburg's Münzen und Medaillen auf Grund der Münzsammlung Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Oldenburg historisch kritisch beschrieben. 8. geh. 1 Rp.

Gerhard Stalling in Oldenburg.

Ein wenig benutzter, sehr stark gebauter zweisp. Kollwagen wird zu verkaufen oder gegen einen leichteren einsp. zu verkaufen gesucht. Näheres zu erfragen im „Grünen Hof.“

Milchfäße, Bierflaschen, braunes Geschirre in allen Sorten empfiehlt zur besten Auswahl **F. Görcke** in Landberg.

Mastrvieh-Auction.

Der landwirthschaftliche Verein wird circa 40 Stück fettes Rindvieh auf dem Viehmarktplatze zu **Plauen** im Voigtlande — Königreich Sachsen — am 17. April a. c., das ist der Tag vor dem Viehmarke daselbst, von Mittag 1 Uhr an meistbietend versteigern.

Schafvieh-Auction.

Wegen Wirthschaftsveränderung werden am 17. April d. J. Morgens 10 Uhr auf dem Rittergute **Bendleben** 124 Stück gesundes Zuchtvieh (Schafvieh) öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Bendleben bei Frankenhäusen, den 1. April 1860. Der Schäfer **Fischer.**

2 braune Pferde stehen zum Verkauf im Gasthof „Zum blauen Hekt.“

Ein junges Windspiel, grau, ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden auf **Zuckerfabrik Brehna.**

Alle Reparaturen v. Hüten

werden besorgt bei **G. Pfahl,** 40. Schmeerstraße 40.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Für Blumenfreunde.

Hiermit empfehle ich den geehrten Blumenfreunden, als etwas ganz Vorzügliches, eine reiche Auswahl kräftige und starke Nelken-Senker in vielen Sorten zu dem billigsten Preise. 1. Qualität: 36 Stück in 36 verschiedenen Sorten für 1 Rp 15 Sgr; 2. Qualität: 36 Stück für 1 Rp. **August Hertel** in Erfurt (Johannesvorstadt).

Zuckerrübenkerne, beste ächte Imperial, sowie Futterrübenkerne, flaschenförmige Niesensaule, nebst den besten und gangbarsten Blumen-, Gemüse- und Grassaamen hält empfohlen **C. Noeder.** Halle, Steinweg 28.

Cigarren-Lager.

Durch ganz besonders günstige Einkäufe empfehle ich

Habanna von 20 bis 80 Rp

Anbalema von 10 bis 15 Rp

Schön gearbeitete **Florida-Cigarren** à 25 Stück 5 Sgr. bei **Siegmund Fiedler, Markt.**

Gummi-Hütchen.

zur gänzlichen Verreibung der Hühneraugen-Schmerzen, à Stück 2 1/2 Sgr, empfiehlt **W. Hesse,** Schmeerstraße Nr. 36.

Allen Leidenden und Kranken

empfiehlt zur sicheren und dauernden Herstellung der Gesundheit **Obersanitätsrath Dr. Lampe Kräuterthee** in Packeten à 15 Sgr nebst Gebrauchs-Regel das Depot von **Blankenburg.**

Günther, Kräuterhandlung. Bestellungen übernimmt ohne Portocorbung **W. Hesse** in Halle a. S.

Am Billigsten verkauft **Preßbuche** **J. G. Kluge,** große Ulrichsstraße Nr. 39.

Feine sächsische Tischbutter à 8 Sgr, Dögleichen Backbutter à 8 7/8 Sgr, Schmelzbutter, Prima-Qualität, à 8 1/2 Sgr, und täglich frische, beste **Hamburger Preßbuche** empfiehlt **Friedr. Wih. Dalchow.**

Strich-, Mauer- und Düngegyps in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst **Frd. Glinter** in Eisleben.

Guano pr. Ctr. 3 Rp offerirt **Frd. Glinter** in Eisleben.

Eine tüchtige Wirthschafterin weiß sofort nach **Frau Fleckinger, kl. Sandberg 11.**

Einen Gehülfen und einen Lehrling sucht der **Barbier Nemm, Geißstraße Nr. 63.**

Den geehrtesten Herrschaften empfiehlt sich bei vorkommenden Gelegenheiten als Kochfrau ganz ergebenst **K. Eidemüller, Schmeerstraße Nr. 14.**

Delitz a/B.

Zum 2ten Osterfeiertag Tanzvergnügen, ausgeführt durch die Trompeter des Königl. 12ten Husaren-Regiments, hierzu ladet ergebenst ein **Karl Theuring.**

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige. Heute früh 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kgl. Pr. Postdirector a. D., **Friedrich Wänsch, Ritter** u., was wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeigen. Zeitz, Hohenmölsen und Elberfeld, am 3. April 1860. Die Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schweskö'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweskö'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 81.

Halle, Mittwoch den 4. April
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depesche.

Paris, Montag d. 2. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Marseille ist das Toulouner Geschwader in der Richtung nach Italien in See gegangen.

Deutschland.

Berlin, d. 2. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Regierungs-Secretair Born zu Magdeburg den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; sowie den Kreisrichter Theodor Friedrich Zahn zu Ratis, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Erfurt getroffenen Wahl gemäß, als besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Erfurt für eine zwölfjährige Amtsdauer zu bestatigen.

Die Vorarbeiten zur Ausführung der Heeres-Organisation sind jetzt auch in Bezug auf die Zusammenstellung des Offizier-Corps beendet. Es sind dabei die persönlichen Verhältnisse und Wünsche der Offiziere berücksichtigt worden. Auch die Garnisonen der neuen Infanterie- und Cavallerie-Regimenter sind bereits fest bestimmt. Je zwei Regimenter, das Linien-Regiment und das bisherige Landwehr-Regiment, werden eine gewisse Zusammengehörigkeit in Bezug auf die Offizier-Corps und ihr Avancement beibehalten. Eine Gehaltsverhöhung der Hauptleute und Offiziere wird nicht eintreten.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre ist bestimmt, daß bei den Fußtruppen die grauleinenen bez. Drillich-Hosen, welche bisher neben den weißleinenen Hosen beschafft, aber nur im kleinen Dienst getragen wurden, als etatsmäßiges Sommer-Bekleidungsstück einzuführen, und in den Wochentagen bei jedem Dienste, für welchen bisher das Tragen der weißleinenen Hosen vorgeschrieben war, mit den nachstehend bezeichneten Ausnahmen anzulegen sind. Für den Gebrauch bei Sonn- und Festtagen, bei großen Paraden und Besichtigungen durch die höheren Truppen-Befehlshaber, so wie bei dem täglichen Wachdienst in sämtlichen Residenzen und in den Festungen u. A. Klasse, bleiben jedoch die weißleinenen Hosen als etatsmäßige Sommerbekleidung bestehen.

Die beabsichtigte Bildung eines Marine-Ministeriums geht ihrer Verwirklichung entgegen. Man nennt als künftigen Marine-Minister den jetzt in Breslau lebenden General v. Wangenheim, welcher früher eine Zeit lang bei der Preussischen Admiralität gearbeitet und in Frankfurt eine Zeit lang dem deutschen Flotten-Commando vorgestanden hat. Die Einrichtungen der jetzigen „Marine-Verwaltung“ sollen bedeutenderen Umgestaltungen unterworfen werden, und ihr jetziger Chef, der Vice-Admiral Schröder, wird sein früher geführtes actives Commando wieder übernehmen.

Die französische Regierung wendet, wie es scheint, nicht nur mündliche Versicherungen, sondern sogar diplomatische Schriftstücke auf, um über die jetzigen Annerionen zu beschwichtigen, welche nach umlaufenden Vermuthungen zunächst auf die Tagesordnung gesetzt werden würden. So soll, wie der „Köln. Ztg.“ aus Frankfurt a. M. berichtet wird, eine Thovener'sche Circulardepesche sich über die Annerion Belgiens äußern. Die Beforgnisse über die betreffenden Absichten seien ganz grundlos. Im Jahre 1815 seien zwei gegen Frankreich gerichtete Combinationen entstanden. Die eine ward dadurch geschaffen, daß man Savoyen und Nizza und mit ihnen die französischen Abhänge der Alpen Sardinien zugewiesen; die andere sei die Errichtung der Niederlande gewesen. Die erstere sei erst jetzt rektifizirt worden. Die zweite wäre schon durch die Trennung Belgiens von Holland und die Errichtung des belgischen Staates, dessen von allen Mächten garantierte Neutralität Frankreich zu Gute komme, beseitigt gewesen. Frankreich werde sich wohl hüten, das in seinem Interesse von der französischen



en. — Son-
e eine offizielle

Schönfeld bei
Mann, dessen
lichte Sachsens
1849—50 zog
em öffentlichen
ntreu zu wer-
em begüterten
Kraft in bei-
der Presse ge-

ge der Abstim-
mheit ist eine
Führ. v. Mey-
reiter. v. Sten-
Hofrichter Dr.

fährt gewissen-
apf Vius IX.“
ner Gesamt-
zeichnen sich
eber besonders
leon, wenn er
mten Halb-
lachen! Kann
er 12 Fl. wagt
Europa kann
bet einer aus-
te und die er-
der Dumm-

schlich für unser
annte er kaum

bis zur Gleichgültigkeit sind die Empfindungen, mit denen man ihn hier hinnahm. Stärker markirt, als im Leben, wird der 21. März wohl in der Geschichte dastehen. Ist es eine Ironie des Schicksals, daß gerade an dem nämlichen Tage, wo der Bundestag Kurhessen verhandelte, Frankreich eine neue Provinz gewann? Unwillkürlich wird man zum Vergleiche aufgefordert. Auch der Napoleonide hat seinem Volke die Freiheit genommen; aber er giebt ihm dafür Ruhm und Macht nach außen, und bedroht Europa mit neuer Knechtschaft. Der deutsche Bundestag aber häuft zu seiner Ohnmacht nach außen Schmach auf Schmach im Innern. Schon klopft der steinerne Gast an die Thüre. Aber der Don Juan deutscher Volksunterdrückung weist die händeringende Etwira von sich hinweg, und will sich noch einmal einen guten Tag machen. Gleichsam zur Revange für die jenseits der Alpen vom Volke todt gestimmten Fürsten stimmen fürseits ein Volk zu Tode. So bleibt denn in der ganzen traurigen Begebenheit nur der eine helle Lichtpunkt: Preußens feste Haltung zu Gunsten des unterdrückten Rechts. Preußen ist darin seiner deutschen Mission nachgekommen. Die Geschichte, Deutschlands Völker werden es in ihrer Erinnerung bewahren.
(Nat.-Ztg.)

Italienische Angelegenheiten.

Der von den französischen und sardinischen Regierungs-Organen veröffentlichte Vertrag über den Anschluß Savoyens und Nizza's an Frankreich lautet:

Im Namen der Heiligen und Untheilbaren Dreieinigkeit, Nachdem Se. Maj. der Kaiser der Franzosen die Gründe entwickelt, die ihn wegen der veränderten Gebiets-